

Die Hilfe feiert Zehnjähriges

Klinik Manhagen untersucht Kinder aus Tschernobyl



Das Mediziner-Team kümmert sich wieder ganz besonders um die jüngsten Patient:innen aus Tschernobyl. Diese Untersuchungen sind alle kostenlos. Fotos: Klinik Manhagen/privit/hfr (2)

20 Kinder aus der Ukraine waren auch dieses Jahr wieder zu Gast in Großhansdorf – eingeladen vom Hamburger Verein Pryvit und medizinisch betreut von der Augenklinik Manhagen. Neben Erholung und Freizeitaktivitäten stand ein wichtiger Programmpunkt im Mittelpunkt: kostenlose augenärztliche Untersuchungen.

GROßHANSDORF. Zum Hintergrund: Die Atomkatastrophe von Tschernobyl 1986 wirkt bis heute nach: gesundheitlich, sozial und wirtschaftlich. Viele Kinder in der Region wachsen in schwierigen Verhältnissen auf, manche als Halb- oder Vollwaisen. Der Verein Pryvit organisiert seit 2011 jährlich eine Erholungsreise nach Schleswig-Holstein. Untergebracht im Schullandheim, eingekleidet durch die DRK-Kleiderkammer und begleitet von Ausflügen, werden die Kinder während ihres Aufenthalts auch medizinisch untersucht. In diesem Jahr wurden in der Augenklinik Manhagen 20 Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren untersucht. 15 Kinder hatten unauffällige Befunde, bei dreien gab es die Empfehlung zur Brillenanpassung beim Optiker. Ein Kind mit instabiler Fehlsichtigkeit wird die nächste Kontrolle in etwa sechs Monaten empfohlen und ein Kind mit auffälligen Sehnerven erhielt noch in Großhansdorf eine weitere Untersuchung mit Gesichtsfeldmessung. Durchgeführt wurden unter anderem Sehtests, Messungen des Augendrucks, Gesichtsfeldprüfungen und die Kontrolle auf Fehlstellungen – auch der Augenhintergrund

wird genau untersucht, um frühzeitig Anzeichen von Erkrankungen zu erkennen. Besonders rührend sei es gewesen, die die Mediziner: Der jüngste Teilnehmer brach in Tränen aus, als sein Name zur Untersuchung aufgerufen wurde – Ärzte in weißen Kitteln sieht er sonst nur selten. Doch schon nach kurzer Zeit wich die Anspannung einem Lächeln, denn die Kinder, die bereits untersucht worden waren, versicherten ihm, dass alles völlig schmerzlos sei.

Das Untersuchungsteam bestand aus Dubravka Pancer, Dr. Valentina Kon (MVZ Bramfeld) und Nodira Kudratova (AOB Praxis), Dr. Thomas Büchner, Dr. Tjorge Maaßen. Von der Augenklinik unterstützte zudem das MFA-Team rund um Janine Ganski und sorgte für einen reibungslosen Ablauf. Die Koordination seitens der Klinik übernahm Insa Winkler, verantwortlich für Unternehmenskommunikation und Projektmanagement. Auf Seiten des Vereins Pryvit war Regine Fiebig die zentrale Ansprechpartnerin und Beglei-

terin der Kinder. Zwei der Ärztinnen sprachen mit den Kindern in der Muttersprache, was das Prozedere deutlich vereinfachte.

„Wir freuen uns jedes Jahr auf diesen Termin und bereiten uns sorgfältig darauf vor“, sagt Dr. Thomas Büchner, der die Untersuchungen selbst mit durchführte. Und Axel Post, Sprecher der Geschäftsführung der Klinik Manhagen, ergänzt: „Dieses Projekt liegt allen Manhagern sehr am Herzen. Es zeigt, wie wertvoll ehrenamtliches Engagement und medizinische Hilfe Hand in Hand wirken können.“

Eine Herzensangelegenheit seit 2014

Die Augenklinik Manhagen beteiligt sich bereits seit 2014 an diesem besonderen Projekt und untersucht jedes Jahr die Kinder aus der Tschernobyl-Region – mit Ausnahme der Jahre 2020 und 2021, in denen die Reise coronabedingt nicht stattfinden konnte. In diesem Jahr fand die Aktion damit bereits zum 10. Mal statt. In dieser Zeit wurden rund 400 Kinderaugen

liebepflegend und sorgfältig untersucht – Augen, die oft zum ersten Mal durch ein modernes Untersuchungsgerät blicken, manchmal ängstlich, meist neugierig, und am Ende fast immer mit einem Lächeln.

Besonders in Erinnerung geblieben ist vielen eine Begegnung aus der Tschernobyl-Gruppe von 2017: „Da hatten wir hier ein kleines Mädchen mit ausgeprägtem Strabismus, Schielen, zur augenärztlichen Vorsorge“, erinnert sich Ute Schubring, Stationsleitung in der Augenklinik. „Ganz kurzfristig konnten wir sie hier bei uns sogar operieren, weil der damalige Operateur und die Anästhesie auf ihre Honorare verzichtet hatten – das war ein großartiges Gefühl, dem Mädchen zumindest ein bisschen helfen zu können. Ein Jahr später war sie wieder hier und da merkte ich, dass sie total aufgeblüht und verändert war. Sie hat gespielt, gelacht und war fröhlich. Wir haben wir ein kleines bisschen mehr Lebensqualität schenken können. Leider sehen wir nicht alle Kinder wieder, da meist immer andere kommen, aber das zu sehen, hat uns sehr gerührt.“

Ein besonderer Dank gilt allen Beteiligten – vom medizinischen Fachpersonal über die Freiwillige Feuerwehr Großhansdorf, die den Transport organisierte, bis hin zu den Ehrenamtlichen des Vereins Pryvit. Auch im nächsten Jahr werden wieder als Tschernobyl kommen und sie sollen in Großhansdorf „eine schöne und unbeschwertere Zeit“ haben, so das Klinik-Team. Mehr Informationen zum Verein Pryvit unter www.pryvit.de. pmi/dv



Die Untersuchungen der Augen waren sehr gründlich.